

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2 50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1 50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei S. Kuhn in Buchs (Rheintal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzuliefern, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 51.

den 23. Dezember 1910.

Amthlicher Teil.

Kundmachung.

Die am 16. d. M. ausgegebene Nummer 4 des Landesgesetzblattes enthält das Finanzgesetz für das Jahr 1911.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 17. Dezember 1910.

gez. v. In der Maur,
ffil. Kabinettsrat.

Kundmachung.

Die am 16. d. M. ausgegebene Nummer 5 des Landesgesetzblattes enthält das Gesetz betreffend die Höhe der für die strafrechtliche Beurteilung einer Tat maßgebenden Beträge.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 17. Dezember 1910.

gez. v. In der Maur,
ffil. Kabinettsrat.

Kundmachung.

Zusolge Eröffnung der L. I. Post- und Telegraphen-Direktion in Innsbruck sind die Abgangs- und Ankunftszeiten des nach Schaanwald, Maurern, Schellenberg und Ruggell verkehrenden Landbriefträgers Nr. 2 des L. I. Post- und Telegraphenamtes in Mendeln folgendermaßen festgesetzt worden:

Abgang von Mendeln 11 Uhr vormittags.
Ankunft in Maurern 1 Uhr 10 nachmittags.
" in Mittelschellenberg 3 Uhr 20 nachm.
" in Ruggell 5 Uhr 50 nachmittags.
Rückkunft nach Mendeln 9 Uhr 20 abends.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 19. Dezember 1910.

gez. v. In der Maur.

Kundmachung.

Es wird darüber Klage geführt, daß die mit Einhebung von Steuern, Gebühren und Logen betrauten Gemeindeorgane einzelnen Parteien Auskünfte über die bezüglichen Verhältnisse anderer Parteien geben.

Ein solcher Vorgang ist gänzlich unzulässig und hat künftig um so gewisser zu unterbleiben, als sonst bei neuerlich vorkommenden Beschwerden

den gegen die schultragenden Gemeindeorgane mit Ordnungsbussen vorgegangen werden müßte.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 20. Dezember 1910.

gez. v. In der Maur.

Nichtamtlicher Teil.

Waterland.

Liechtenstein-Malette. Die österr. G. Gesellschaft für Münz- und Medallenkunde hat anlässlich des 70. Geburtstages Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten von Liechtenstein durch den bekannten Medallieur Gujer in Wien eine Porträtmedaille anfertigen lassen, welche meisterhaft ausgeführt wurde und in zwei Größen (60 mm und 30 mm) von der Gesellschaft (Wien I, Schaufergasse) ausgegeben wird. Preis der größeren Medaille in Bronze 6 K., in Silber 20 K., der kleineren (nur in Silber) 4 K.

Bereinswesen. Die im Jahre 1895 gegründete Witwen- und Waisenkasse der Lehrer Liechtensteins, die vor einigen Jahren in eine Sterbekasse der Lehrer Liechtensteins umgewandelt wurde, ist aus kleinen Anfängen durch Beiträge der Mitglieder, durch Schenkungen und Vermächtnisse stetig gewachsen und verfügt heute über ein Kapital von rund 2600 K.

Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. Markt am letzten Montag. Erdäpfel per Kilo 10—14 h, Butter per Kilo 2.90 bis 3.40 K., Sauerkäse per Kilo 80 bis 1.20 h, Magerkäse per Kilo — bis 1.20 K, Fischen per Kilo 40 bis 48 h, Salat per Kopf — bis — h, Kraut per Kopf — bis — h, Kraut per 50 Kilo — bis — K, 4 Stück Eier 48—56 h.

Schweinemarkt. Auftrieb: Klein. Handel: gut haft. 1 Paar Spanferkel 52—60 K, Treiber oder Fettschlange per Stück 44 bis 114 K.

Obstmarkt. Aufuhr: nur Lagerobst minderer Qualität. Lagerobst per Kilo 18—24 h.

Feldkirch. Im St. Antonius-Haus in Feldkirch werden im Jahre 1911 an folgenden Tagen gemeinschaftliche Exercitien abgehalten: 5. Januar bis 9. Januar für Jungfrauen. 25. Februar bis 1. März für Jungfrauen. 16. März bis 20. März für Frauen.

23. März bis 27. März für Jungfrauen. 14. April bis 18. April für Jungfrauen. 24. Mai bis 28. Mai für Frauen. 2. Juni bis 6. Juni für Jungfrauen. 28. Juni bis 2. Juli für Jungfrauen. 12. August bis 16. August für Jungfrauen. 7. Sept. bis 11. September für Jungfrauen. 28. Sept. bis 2. Oktober für Frauen. 28. Okt. bis 1. Nov. für Jungfrauen. 23. Nov. bis 27. Nov. für Frauen. 7. Dez. bis 11. Dez. für Jungfrauen. 23. Dez. bis 27. Dez. für Jungfrauen. Anmelbungen, denen gefälligst eine Briefmarke beigelegt werden möge, erfolgen pr. Adresse: St. Antonius-Haus Feldkirch (Vorarlberg).

Feldkirch, 19. Dez. Gestern nachmittags wurde im Ilbette unterhalb der Hämmerleichen Fabrikanlage eine weibliche Leiche aufgefunden, welche als die der seit dem 26. Oktober ds. vermißten Karolina Amann, Bauertochter aus Gisingen, agnosziert wurde. Die gerichtlich vorgenommene Obduktion der Leiche ergab unzweifelhaft, daß die Amann ermordet und sodann ins Wasser geworfen wurde, nachdem auf der linken Seite der Brust drei Stiche vorhanden waren, von denen einer die Herzkammer durchbohrt hatte. Vom Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur, jedenfalls dürfte der Täter unter der seinerzeitigen, mehr als zweifelhaften Arbeiterschaft beim Ilwuhrbau zu suchen sein.

Gözis. In Gözis beschäftigt man sich ernstlich mit dem Projekt einer Bahnverbindung Gözis-Mtstätten. Bereits hat eine größere Versammlung von Interessenten sich mit der Frage beschäftigt und eine demnächst stattfindende Versammlung von Vertretern der Gemeinden des Ober- und Unterlandes wird sich mit der Angelegenheit weiter befassen. Die Idee einer Bahnverbindung Gözis-Mtstätten hat namentlich infolge der bevorstehenden Eröffnung der Bahn Mtstätten-Gais neue Anregung erhalten. Das Projekt sieht eine elektrische Bahn nach dem Beispiel Lutzenau-Dornbirn vor.

Diepoldsauer Rheindurchstich. Dem Vorsitzenden der internationalen Rheinregulierungskommission, Hofrat Anton von Posselt-Zürich ist anlässlich der nun erfolgten, beide Ländergebiete befriedigenden Lösung der Frage der Brückenherstellungen im Bereiche des Diepoldsauer Rheindurchstiches ein war-

Französische und deutsche Heeres-Sanitätsordnung.

Für den modernen französischen Heeres-Sanitätsdienst hat der deutsche das Vorbild gegeben. Dies wird von französischer Seite rückhaltlos und gerne anerkannt; andererseits haben die Franzosen ein Recht zu sagen, daß ihr großer Kaiser wenigstens in der Theorie schon die moderne Organisation des militärischen Sanitätswesens geschaffen hat. In einem Erlaß Napoleons vom 24. Thermidore des Jahres 8 hat Napoleon unter anderem festgelegt, daß Ambulanzen allen Bewegungen des Heeres zu folgen und die erste Hilfe zu leisten hätten. Sobald als möglich, sollten sie durch die temporären Spitäler ersetzt werden, deren Zahl sich nach der Größe der Armeekorps und den Kampfverhältnissen zu richten hätte. Sie waren in zwei Kategorien geteilt, in „Linienpitäler“, die zur Aufnahme der von den Ambulanzen übernommenen Verwundeten und Kranken dienten und in „Spezialpitäler“, die für ansteckende Krankheiten,

sowie auch für Kränkranke und Geschlechtskranke bestimmt war. Es entsprach dem Zeitgeist, Sexualkranke in Bepflegung u. Rettung schlechter als andere Patienten zu halten. Die Kranken, die aus den temporären Spitälern entlassen wurden, aber noch nicht wieder im Glied dienen konnten, wurden von Melonvaleszenten = Depots aufgenommen. Wenn es die Entfernung gestattete, konnten die Verwundeten aus den temporären Spitälern auch in die ständigen Krankenhäuser des Landes aufgenommen werden. Man sieht die große Ähnlichkeit, die diese Verordnung schon mit der modernen französischen Sanitätsordnung vom Jahre 1892 hat. — Freilich Theorie und Praxis gingen hier weit auseinander und wie so oft bei napoleonischen Geistesflügen blieb die Ausführung hinter dem groß angelegten Plane zurück. Perex hatte in seinen Memoiren viel über das schlechte Funktionieren der Kranken- und Verwundeten-Versorgung zu klagen. Sehr oft kamen die Ambulanzen nicht aufs Schlachtfeld; die Unordnung war so groß, daß selbst

die Kleider der Chirurgen während der Operation gestohlen wurden! Bei Austerlitz wurden wohl die Verwundeten in der Nacht nach der Schlacht versorgt, bei Sena aber, trotz des günstigen Verlaufes des Feldzuges und trotz der reichen Hilfsquellen, die das Land bot, bis zu drei Tagen auf dem Schlachtfeld liegen gelassen; manche blieben auch die Nacht in Kistenwagen liegen. Bei Eylau verrichteten die Militärärzte Wunder. Larrey und die Garde-Ambulanzen schienen sich zu vervielfältigen, um die Feldärzte zu unterstützen. Ueber viertausend Verwundete wurden verbunden und versorgt, ohne daß ein einziger Krankenträger oder Wärter bei den viertausend Verwundeten zur Verfügung stand, die das Schneefeld bedeckten. Das ganze Ambulanzpersonal war zurückgeblieben! So mußte sich auch jener heroische Humorist selbst helfen, von dem es in den Tagebüchern von Coignet heißt: „Eine Kugel reißt ihm das Bein ab; er schneidet sich noch etwas Fleisch weg, das herabhängt und sagt: „ich habe drei Paar Stiefel in Courbove, die reichen jetzt